Wirtschaftsbericht 2024

DEUTSCHLAND

01.09.2024

Executive Summary

Deutschland befindet sich in einer anhaltenden konjunkturellen Schwächephase: Die deutsche Wirtschaft ist 2023 um 0,3% geschrumpft. Im ersten Quartal 2024 stieg das BIP um 0,2 %, im zweiten Quartal schrumpfte es um 0,1 %. Die Stagnation hält damit an. Die Prognosen schwanken um eine Stagnation in diesem Jahr und einem Wachstum von knapp einem Prozent 2025. Im Juni 2024 war die Inflationsrate mit 2,2 % deutlich niedriger als vor einem Jahr, als sie noch 6,4 % betrug. Die Arbeitslosenquote lag 2023 im Durchschnitt bei 5,7 %. Der deutsche Aussenhandelssaldo hat sich im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr von 82,5 Milliarden Euro auf 224,1 Milliarden Euro knapp verdreifacht und somit den seit 2017 rückläufigen Trend gebrochen. Die geopolitischen Unsicherheiten durch den andauernden Krieg in der Ukraine und den Nahostkonflikt stellen ein erhebliches Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung und die Inflation dar.

Die Bundesregierung bemüht sich weiter um eine Dekarbonisierung von Wirtschaft und Gesellschaft. Bis im Jahr 2030 sollen 80% des Stroms aus erneuerbaren Quellen stammen (gegenüber 58,4% im ersten Halbjahr 2024). Es wurde zuletzt eine deutliche Beschleunigung des Ausbaus der erneuerbaren Energien realisiert. Zusammen mit der schwachen Konjunktur sorgte dies dafür, dass die CO_2-Emissionen 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 10,1 % zurückgingen. Das ist der stärkste Rückgang seit mehr als 30 Jahren.

Die Bundesregierung setzt sich für eine aktive Diversifizierung der Aussenhandelsbeziehungen über neue Freihandelsabkommen wie bspw. mit den Mercosur-Staaten ein und will die Abhängigkeit von China reduzieren (sog. De-Risking). 2023 sind sowohl die Importe aus China als auch die deutschen Exporte nach China deutlich gesunken (um 19% respektive 9%). Sollte sich diese Entwicklung 2024 fortsetzen, werden die USA China an der Spitze des Rankings der bedeutendsten Aussenhandelspartner Deutschlands ablösen.

Die Schweiz liegt hinsichtlich des Gesamthandelsvolumens unverändert auf Rang 8 der wichtigsten Handelspartner Deutschlands. Damit rangiert die Schweiz vor Wirtschaftsmächten wie Indien, Japan oder dem Vereinigten Königreich. Als Direktinvestor hat das Vereinigte Königreich die Schweiz hingegen von Rang 4 verdrängt. Die Schweiz liegt neu auf Rang 5.

Schweizerische Botschaft in der Bundesrepublik Deutschland
Otto-von-Bismarck-Allee 4A
+49 30 390 40 00
berlin@eda.admin.ch
https://www.eda.admin.ch/berlin

INHALTSVERZEICHNIS

1 WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN 4

2 PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN 7

3 AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK 10

3.1 Politik und Prioritäten Deutschlands 10

3.2 Aussichten für die Schweiz 11

4 AUSSENHANDEL 12

4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten 12

4.1.1 Warenhandel 12

4.1.2 Dienstleistungshandel 13

4.2 Bilateraler Handel 13

4.2.1 Warenhandel 13

4.2.2 Dienstleistungshandel 14

5 DIREKTINVESTITIONEN 14

5.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten 15

5.2 Bilaterale Investitionen 16

6 WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG 16

6.1 Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung 16

6.1.1 Schweiz Tourismus 16

6.1.2 Präsenz Schweiz 17

6.1.3 Swiss Business Hub, Switzerland Global Enterprise 17

6.1.4 Handelskammer Deutschland-Schweiz und VSUD 17

6.2 Interesse des Gastlandes für die Schweiz 18

6.2.1 Tourismus 18

6.2.2 Bildung und Forschung 18

6.2.3 Investitionen 18

6.2.4 Finanzplatz Schweiz 18

ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur 19

ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten 20

ANHANG 3 - Handelspartner 21

ANHANG 4 - Bilateraler Handel 22

ANHANG 5 - Hauptinvestoren 23

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Inflationsrate 2023/24 5
Abbildung 2: Handelspartner nach Handelsvolumen 2023 12
Abbildung 3: Zusammensetzung der Schweizer Importe aus Deutschland 14
Abbildung 4: Zusammensetzung der Schweizer Exporte nach Deutschland 14
Abbildung 5: Dienstleistungshandel zwischen Deutschland und der Schweiz 14
Abbildung 6: Hauptinvestoren in Deutschland (2022/23) 15
Abbildung 7: Zahl der Investments in deutsche Startups je Herkunftsland 16

1 WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN

Mit einem **Bruttoinlandprodukt** (BIP) von 4,4 Billionen USD hat Deutschland Japan überholt und ist 2023 zur nominal drittgrössten Volkswirtschaft der Welt aufgestiegen.[1] Und dies, obwohl sich das Land in einer anhaltenden konjunkturellen Schwächephase befindet. Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2023 geschrumpft. Preisbereinigt ging das BIP im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 % zurück.[2] Belastend für die Wirtschaft wirkten 2023 Energiepreise, die trotz Rückgängen weiterhin über dem Vorkrisenniveau lagen, in Verbindung mit einer ausgeprägten weltwirtschaftlichen Schwäche, die zunehmend spürbaren Effekte der restriktiveren Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie eine schwache Nachfrage aus dem In- und Ausland. Auch die Unsicherheit über die zukünftige Ausrichtung der Fiskal- und Klimapolitik dürfte das Wirtschaftsgeschehen belastet haben.[3] Im Jahr 2023 blieb die deutsche Wirtschaft im internationalen Vergleich hinter anderen grossen EU-Mitgliedstaaten sowie den USA und China zurück und verzeichnete als einziges grosses europäisches Land einen Rückgang des preisbereinigten BIP. In keinem grossen westlichen Industrieland lief die Konjunktur schlechter.

Im ersten Quartal 2024 stieg das BIP um 0,2 %.[4] Das leichte Wachstum wurde von Steigerungen der Bauinvestitionen und der Exporte getragen. Die privaten Konsumausgaben gingen dagegen zurück. Im zweiten Quartal schrumpfte das BIP um 0,1 %. Für das Jahr 2024 prognostizierten der Internationale Währungsfonds (IWF), das ifo Institut sowie der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) zuerst einen Anstieg des preisbereinigten BIP um 0,2 %.[5] Im April 2024 korrigierte die Bundesregierung ihre Frühjahrsprojektion auf 0,3 %.[6] Auch die Bundesbank rechnete mit einem langsamen Ende der deutschen Schwächephase und prognostizierte ein Wachstum der Wirtschaftsleistung im Jahr 2024 um 0,3 %.[7] Mittlerweile wurden die Prognosen nach unten korrigiert und schwanken um eine Stagnation in diesem Jahr und einem Wachstum von knapp einem Prozent 2025. Für die Periode zwischen 2019 und 2028 rechnet der IWF mit einem Wachstum für Deutschland von 8 %, gleichauf mit dem Vereinigten Königreich. Zum Vergleich: Frankreich soll im gleichen Zeitraum um 10 %, die Niederlande um 15 %, und die USA sogar um 17 % wachsen.[8]

Die **Inflationsrate** lag 2023 durchschnittlich noch bei 5,9 % (ein Prozentpunkt tiefer als 2022).[9] Zuletzt ist es gelungen, die Teuerung deutlich abzusenken: Im Juni 2024 lag die Inflation noch bei 2,2 %[10]. Eine Rückkehr zum Inflationsziel der EZB von 2,0 % rückt somit deutlich näher. Bei den Verbraucherpreisen erwartet die Bundesregierung im laufenden Jahr einen Anstieg um 2,8 %.[11]

[1] Deutschlandfunk (2024): Deutschland überholt Japan und ist wieder drittgrößte Volkswirtschaft der Welt.
[2] Destatis (2024): Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2023 um 0,3 % gesunken.
[3] Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024): Jahreswirtschaftsbericht 2024.
[4] Deutsche Bundesbank (2024): Deutsche Wirtschaft derzeit schwächer als erwartet.
[5] Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024): Konjunktur – Grafiken und Tabellen.
[6] Bundesregierung (2024): Leichte Besserungen beim Wirtschaftswachstum in Sicht.
[7] Deutsche Bundesbank (2024): Deutschland-Prognose der Bundesbank – Deutsche Wirtschaft fasst langsam wieder Tritt.
[8] The Economist (2023): Europe's motor: How the wheels came off.
[9] Destatis (2024): Inflationsrate im Jahr 2023 bei + 5,9 %.
[10] Destatis (2024): Inflationsrate im Juni 2024 bei + 2,2 %.
[11] Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024): Jahreswirtschaftsbericht 2024.

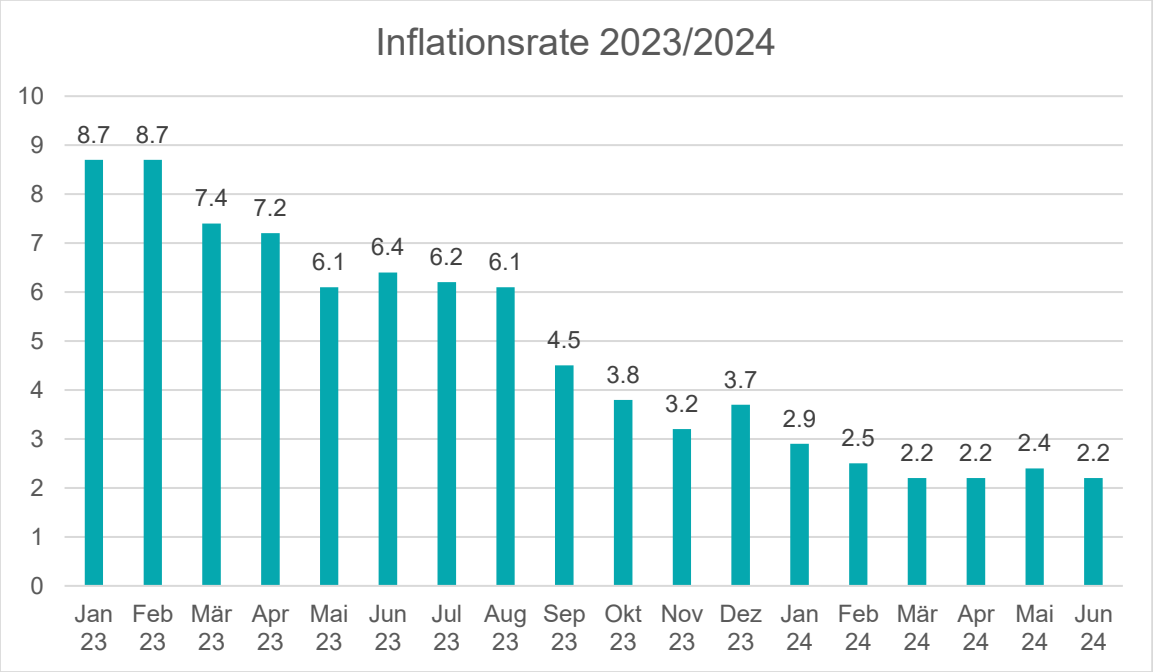

Abbildung 1: Inflationsrate 2023/24[12]

Die Energieprodukte verteuerten sich 2023 gegenüber dem Vorjahr um 5,3 %, nach einem Anstieg um 29,7 % im Jahr 2022. Trotz der im Januar 2024 weggefallenen Preisbremsen für Energieprodukte und der auf die Preise für fossile Brennstoffe wirkenden CO_2-Preis-Erhöhung waren die Energiepreise im März 2024 um 2,7 % niedriger als im Vorjahresmonat.[13] Diese durchgehenden Preisrückgänge dämpften die Inflationsrate. Nach einem steigenden Trend im Jahr 2023 verbilligten sich die Nahrungsmittelpreise im März 2024 um 0,7 % gegenüber dem Vorjahresmonat und waren damit erstmals seit Februar 2015 niedriger als im Vorjahresmonat.[14] Der SVR geht von einer Verlangsamung der Teuerung aus und rechnet im Jahr 2025 noch mit einer Rate von 2,1 %. Die steigenden Arbeitskosten und das geringe Produktivitätswachstum sollen jedoch den weiteren Rückgang der Inflation verlangsamen. Die geopolitische Unsicherheit durch den andauernden Krieg in der Ukraine und den Nahostkonflikt stellen ein erhebliches Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung und die Inflation dar.[15]

Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erreichte mit durchschnittlich 45.9 Millionen Personen einen neuen Höchststand.[16] Diese Entwicklung ist unter anderem auf die hohe Zuwanderung und eine gestiegene Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung zurückzuführen. Die **Arbeitslosenquote** lag im Jahresdurchschnitt bei 5,7 %, was eine Zunahme von 0,4 Prozentpunkten im Vergleich zum Jahr 2022 bedeutete.[17] Arbeitslosigkeit betraf im Jahresdurchschnitt somit 2.7 Millionen Menschen.[18] Die Quote soll im laufenden Jahr bei 5,8 % stagnieren und 2025 auf 5,6 % sinken.[19] Es treten deutliche regionale Unterschiede auf: Am tiefsten ist die Arbeitslosigkeit in Bayern (3,4 %) und Baden-Württemberg (4,0 %), am höchsten in den Stadtstaaten Bremen (10,6 %) und Berlin (9,2 %).[20] Durchschnittlich waren 2023 rund 761'000 offene Arbeitsstellen gemeldet, im März 2024 noch rund 707'000.[21] Die Bundesagentur für Arbeit geht aufgrund der demografischen Entwicklung von einem

[12] Eigene Darstellung nach Destatis (2024): Verbraucherpreisindex und Inflationsrate.
[13] Destatis (2024): Inflationsrate im Jahr 2023 bei + 5,9 %.
[14] Destatis (2024): Inflationsrate im März 2024 bei + 2,2 %.
[15] Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2024): Kräftige Konjunkturerholung lässt weiter auf sich warten.
[16] Destatis (2024): Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2023 um 0,3 % gesunken.
[17] Destatis (2024): Arbeitslosenquote Deutschland.
[18] Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024): Jahreswirtschaftsbericht 2024.
[19] Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2024): Kräftige Konjunkturerholung lässt weiter auf sich warten.
[20] Bundesagentur für Arbeit (2024): Blickpunkt Arbeitsmarkt | Dezember und Jahr 2023.
[21] Bundesagentur für Arbeit (2024): Gemeldete Arbeitsstellen (Zeitreihe Monats-/Jahreszahlen ab 1950) - Excel Tabelle 1.1.

anhaltenden Fachkräftemangel aus.[22] Bis 2035 werden rund sieben Millionen Arbeitskräfte aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden, was rund einem Siebtel des gesamten Marktes entspricht.[23]

2023 war der stärkste **Nominallohnanstieg** (+ 6,0 %) seit 2008 zu verzeichnen.[24] Die kräftige Steigerung im Jahr 2023 war den Zahlungen der Inflationsausgleichsprämie sowie der Mindestlohnerhöhung geschuldet. Dies hat sich in einer erstmals seit 2019 wieder leicht positiven Entwicklung der **Reallöhne** niedergeschlagen, die gegenüber 2022 um 0,1 % stiegen. Die starke Steigerung der Nominallöhne und die im Vergleich schwächere Inflationsentwicklung führten auch im ersten Quartals 2024 zu einem Reallohnwachstum von 3,8 %. Auch die beschlossenen Lohnsteigerungen und Einmalzahlungen sowie Inflationsausgleichsprämien in Tarifverträgen, die im ersten Quartal 2024 an viele Beschäftigte ausgezahlt wurden, sind massgeblich für den Reallohnanstieg verantwortlich.[25] Des Weiteren beträgt der gesetzliche **Mindestlohn** seit Januar 2024 12,41 Euro pro Stunde.[26] Die **Konsumausgaben** der privaten Haushalte waren 2023 weiterhin von der erhöhten Inflation betroffen. Der private Konsum nahm im Jahr 2023 preisbereinigt um 0,8 % gegenüber dem Vorjahr ab und entfernte sich damit wieder vom Vorkrisenniveau des Jahres 2019 (- 1,5 %).[27] Die **Sparquote** stieg gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 % auf 11,7 % an.[28] Nur wenige Staaten wiesen höhere Sparquoten als Deutschland auf, dazu gehört u.a. die Schweiz mit 19,1 %.

Der Fiskus schloss das Jahr 2023 mit einem **Finanzierungsdefizit** von 87,4 Milliarden Euro ab. Das Defizit verringerte sich dabei im Vorjahresvergleich um 9.5 Milliarden Euro. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit war 2023 wie im Vorjahr vor allem auf dasjenige des Bundes in Höhe von 79 Milliarden Euro zurückzuführen. Rückläufige Transfers des Bundes bei gleichzeitig anhaltenden finanziellen Belastungen zur Versorgung von Schutzsuchenden trugen dazu bei, dass auch die Länder (6,4 Mrd. €) und Gemeinden (12,1 Mrd. €) Finanzierungsdefizite aufwiesen. Der insgesamt moderate Anstieg der Einnahmen im Jahr 2023 begründete sich insbesondere mit den leicht gestiegenen Steuereinnahmen um 0,7 %. Dies lag neben der schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auch an Entlastungen für Bürgerinnen und Bürger sowie der Wirtschaft, unter anderem in Form des Inflationsausgleichsgesetzes, der Inflationsausgleichsprämien, der Senkung des Umsatzsteuersatzes bei Gas von 19 % auf 7 % und der Verlängerung des reduzierten Mehrwertsteuersatzes bei Speisen in der Gastronomie bis Ende des Jahres 2023. Unter dem Einfluss der weiterhin robusten Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nahmen die Sozialbeiträge im Vorjahresvergleich um 6,6 % zu.[29]

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) hat im November 2023 den Nachtragshaushalt der Ampel-Regierung von Ende 2021 für verfassungswidrig erklärt.[30] Demnach durften 60 Milliarden Euro an nicht benötigten Krediten zur Bewältigung der Corona-Krise nicht umgewidmet und in den Klima- und Transformationsfonds (KTF) verschoben werden. Im Nachgang zu diesem Entscheid hat die Bundesregierung einen Nachtragshaushalt in der Höhe von 45 Milliarden Euro für das Jahr 2023 vorgelegt. Damit setzte Deutschland zum vierten Mal in Serie die **Schuldenbremse** aus. Ausserdem haben sich die Ampelspitzen auf den **Bundeshaushalt** 2024 geeinigt, der einen Mix aus Haushaltumschichtungen, Ausgabenkürzungen und Mehreinnahmen beinhaltete. Der gute Jahresabschluss im Etat 2023 schaffe etwas finanziellen Spielraum. Der Bundeshaushalt 2024 sieht Ausgaben in Höhe von rund 476.8 Milliarden Euro vor, was einer Steigerung von 3,4 % gegenüber 2023 entspricht.[31] Dabei hält Deutschland nach vier Ausnahmejahren die Schuldenbremse wieder ein.

[22] Bundesagentur für Arbeit (2024): Jahresbilanz 2023 und Ausblick 2024 am Arbeitsmarkt.
[23] IAB-Forum (2022): Wie sich eine demografisch bedingte Schrumpfung des Arbeitsmarkts noch abwenden lässt.
[24] Destatis (2024): Reallöhne im Jahr 2023 um 0,1 % gegenüber 2022 gestiegen.
[25] Destatis (2024): Reallöhne im 1. Quartal 2024 um 3,8 % höher als im Vorjahresquartal.
[26] Destatis (2024): Gesetzlicher Mindestlohn in Deutschland.
[27] Destatis (2024): Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2023 um 0,3 % gesunken.
[28] OECD Data (2024): Household savings forecast.
[29] Destatis (2024): Staatsdefizit geht im Jahr 2023 leicht auf 87.4 Milliarden Euro zurück.
[30] Bundesverfassungsgericht (2023): Zweites Nachtragshaushaltsgesetz 2021 ist nichtig.
[31] Bundesministerium der Finanzen (2024): Bundeshaushalt digital.

Gleichzeitig sind Rekordinvestitionen in der Höhe von 58.5 Milliarden Euro in Klimaschutz, Digitalisierung, Bildung und Forschung, Mobilität und Infrastruktur vorgesehen.[32]

Die Ampel hat unter anderem die **CO_2-Abgabe auf Tanken und Heizen** stärker als geplant erhöht (von 30 € auf 45 € statt 40 € pro Tonne CO_2) und Fördergelder für die Solarindustrie gekürzt. Zudem laufen die Rückvergütungen für Dieseltreibstoff, der in Land- und Forstwirtschaft verwendet wird (Agrardiesel), bis 2026 schrittweise aus. Die Sparbemühungen im Landwirtschaftsetat hatten zu Beginn des Jahres 2024 Bauernproteste ausgelöst. In der Folge verständigte sich die Regierungskoalition auf ein Agrar-Paket, das einen Bürokratieabbau und steuerliche Entlastungen vorsieht.[33]

Ferner haben Bundestag und Bundesrat im April 2024 die **Reform des Klimaschutzgesetzes** verabschiedet, das im Mai 2024 im Wesentlichen in Kraft getreten ist. Mit dem Gesetz wird die Einhaltung der **Klimaziele** (65 % weniger CO_2 bis 2030 und Klimaneutralität bis 2045) nicht mehr rückwirkend nach Sektoren kontrolliert, sondern in die Zukunft gerichtet, mehrjährig und sektorübergreifend. Das Bundeskabinett hatte die Novelle bereits im Juni 2023 vorgelegt. Die gegenüber der Änderung kritisch eingestellten Grünen handelten ein ergänzendes **Solarpaket** aus, das den Ausbau der Sonnenenergie fördern soll.[34] Das Paket beinhaltet drei wesentliche Punkte: Eine erleichterte Installation von Dachanlagen- und Balkon-Photovoltaik, erhöhte Nutzung von Freiflächen für Solarparks sowie die Beschleunigung von Verfahren für Windräder und Stromnetze. Eine finanzielle Förderung der heimischen Solarproduktion (sog. *Resilienzbonus*) ist am Widerstand der FDP gescheitert.

Die Ampel-Koalition hat sich am 16. August 2024 nach monatelangen nervenaufreibenden Verhandlungen auf den **Bundeshaushalt 2025** geeinigt, der Ausgaben von 488,6 Milliarden Euro vorsieht und die Schuldenbremse einhalten soll. Die Einigung erforderte Anpassungen, darunter die Umwandlung von Investitionszuschüssen für die Deutsche Bahn in Eigenkapital und eine Globale Minderausgabe (GMA) von 12 Milliarden Euro. Damit können die Vorgaben der Schuldenbremse eingehalten werden. Zwei Gutachten hatten zuvor rechtliche Bedenken gegen bestimmte Vorhaben geäussert, was zu intensiven Diskussionen innerhalb der Ampel-Regierung sowie in der Politik führte. Trotz der Einigung werden bestehende Risiken im Bundeshaushalt kritisiert. Als nächster Schritt unterbreitet die Bundesregierung den Entwurf dem Bundestag und Bundesrat, die den Bundeshauhalt mit allfälligen Änderungen verabschieden sollten.

2 PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN

Deutschland ist einer der führenden Industriestaaten, und die Fertigung von Hightech-Produkten ist ein Grundpfeiler der deutschen Wirtschaft. Opportunitäten für Schweizer Unternehmen ergeben sich aus der **Ansiedlung neuer Produktionsstätten** in Zukunftsindustrien wie der Halbleiter- oder der Batteriefertigung sowie aus der **Automation bestehender Industrieprozesse**. Im Dezember 2023 hat die Bundesregierung eine ressortübergreifende **Pharmastrategie** veröffentlicht. Ziel ist es, sowohl den Pharma-Standort als auch die Arzneimittelversorgung in Deutschland zu stärken. Unter anderem soll die Durchführung klinischer Studien vereinfacht werden.[35] Deutschland ist traditionell ein wichtiger Forschungs-, Entwicklungs-, Produktions-, Logistik- und Vertriebsstandort von Schweizer Pharmaunternehmen.

[32] Haushaltsrechtlich als Investition zu buchen ist ebenfalls das Darlehen an das Generationenkapital in Höhe von 12 Milliarden Euro. Zusammen mit diesem Sondereffekt sind im Haushalt 2024 also Investitionsausgaben von 70.5 Milliarden Euro abgebildet.
[33] Tagesschau (25. Juni 2024): Regierung einigt sich auf neues Agrar-Paket.
[34] Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024): Schlaglichter der Wirtschaftspolitik – Monatsbericht Juli 2024.
[35] Bundesministerium für Gesundheit (2023): Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Pharmabereich in Deutschland: Handlungskonzepte für den Forschungs- und Produktionsstandort.

Der **Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschaft** mit dem Ziel der Klimaneutralität spätestens im Jahr 2045 bedingt eine Abkehr von fossilen Energieträgern und den verlässlichen und bezahlbaren Ausbau erneuerbarer Energiequellen. Bis 2030 sollen 80 % des Stroms aus erneuerbaren Quellen stammen. Dies zieht auch einen Aus- und Umbau der Energienetze nach sich, welche die Orte, an denen besonders günstige Bedingungen für die Produktion von erneuerbaren Energien herrschen, mit den traditionellen Industriestandorten verbinden sollen. Die deutsche Bundesregierung treibt diesen Umbau durch eine aktive Industriepolitik und im engen Austausch mit den betroffenen Unternehmen voran.

Insgesamt wurden 2023 in Deutschland rund 673 Millionen Tonnen **Treibhausgase** freigesetzt. Die Emissionen gingen somit um 10,1 % im Vergleich zum Vorjahr zurück.[36] Das ist der stärkste Rückgang seit mehr als 30 Jahren.[37] Ein entscheidender Faktor war der erfolgreiche Ausbau erneuerbarer Energien. Im Jahr 2023 deckten die **erneuerbaren Energien** 53,4 % des Stromverbrauchs in Deutschland ab, und bei der Stromerzeugung stieg der Anteil auf 56 %.[38] Im ersten Quartal 2024 hat der Ökostrom-Anteil in Deutschland einen Rekordwert von 58,4 % erreicht.[39] Dies lässt sich vor allem auf die deutliche Abnahme der Stromproduktion aus Kohle zurückführen. Da im April 2023 die letzten drei Kernkraftwerke in Deutschland abgeschaltet wurden, gab es im ersten Quartal 2024 keine Stromeinspeisung aus inländisch erzeugter Kernenergie mehr. Zudem sank die Stromeinspeisung aus Erdgas um 1,9 % auf 19,2 Milliarden Kilowattstunden. Die Leistung neuer Solaranlagen hat sich 2023 mit 14,1 GW im Vergleich zum Vorjahreszubau fast verdoppelt.[40] 2024 sollen nun 13 GW und 2025 18 GW dazukommen. Ab 2026 soll dann noch mehr zugebaut werden (22 GW). Bis 2030 sollen 215 GW Solarleistung hergestellt werden.[41] Doch der **Solarboom** offenbart auch ein erhebliches Ungleichgewicht. Denn die installierten Photovoltaik-Module kommen überwiegend von chinesischen Herstellern, die schon zahlreiche europäische Wettbewerber aus dem Markt gedrängt haben.[42] Ungefähr 94 % der Solarmodule kommen aus Asien-Pazifik. Weitere 3 % werden von US-Unternehmen produziert, und erst dann kommt Europa. Zugleich haben die USA den Import chinesischer Solarmodule eingeschränkt, was das Überangebot auf dem europäischen Markt verstärkt.

Der **Ausbau der erneuerbaren Energien und der Stromnetze** wird von der Bundesregierung entsprechend beschleunigt. Im Mai 2023 veröffentlichte das Wirtschaftsministerium eine neue Photovoltaik-Strategie.[43] Die Dekarbonisierung und Versorgungssicherheit des Stromsystems erfordern zudem moderne, hochflexible und gleichzeitig grundlastfähige Kraftwerke. Im Februar 2024 hat sich die Ampel auf wesentliche Elemente einer **Kraftwerksstrategie** geeinigt mit dem Ziel, genügend Stromerzeugungskapazitäten bereitzustellen, um in Zeiten unregelmässig anfallenden PV- und Windstroms die Versorgung sicherzustellen.[44] Dazu sollen neue Gaskraftwerke gebaut werden. Mit wachsendem Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung werden die Kraftwerke immer seltener zum Einsatz kommen. Erneuerbare Energien werden klimafreundlich ergänzt, indem Strom zunächst noch mit Erdgas und etwa ab 2035 bis 2040 mit (möglichst grünem) Wasserstoff produziert wird.

Im März 2024 hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz das erste Gebotsverfahren des Förderprogramms Klimaschutzverträge für Unternehmen aus energieintensiven Industrien gestartet, um eine 15-jährige Förderung für grosse Transformationsprojekte zu gewähren. Mit den sogenannten **Carbon Contracts for Difference** soll der Weg in Richtung Klimaneutralität bis 2045 in Deutschland geebnet, energieintensive Industrien im Land gehalten und neue Technologieführerschaft in Deutschland ermöglicht werden.

---

[36] Bundesregierung (2024): Treibhausgasemissionen sinken deutlich.
[37] Es habe 2023 den höchsten prozentualen Rückgang der Emissionen binnen eines Jahres seit 1990 gegeben.
[38] BDEW (2024): Die Energieversorgung 2023 – Jahresbericht des BDEW (Update, Foliensatz).
[39] Destatis (2024): Stromerzeugung im 1. Quartal 2024 – Fast 60 % aus erneuerbaren Energiequellen.
[40] Bundesnetzagentur (2024): Zubau Erneuerbarer Energien 2023.
[41] Bundesregierung (2024): Mehr Solarstrom, weniger Bürokratie.
[42] Tagesschau (2024): Ein Boom mit vielen Verlierern.
[43] Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024): Photovoltaik-Strategie.
[44] Bundesregierung (2024): Einigung zur Kraftwerksstrategie.

Im Mai 2024 hat das Bundeswirtschaftsministerium ein Konzept für **«Leitmärkte für klimafreundliche Grundstoffe»** vorgelegt.[45] Dieses zielt darauf, klimafreundlich hergestellte Produkte wie Stahl, Zement und chemische Grundstoffe wie Ammoniak und Ethylen (Produkte aus der energieintensiven Grundstoffindustrie) an den Märkten zunehmend als wettbewerbsfähige Alternative zu konventionell hergestellten Produkten zu positionieren und somit die Industrietransformation voranzutreiben. Sogenannte grüne Leitmärkte sollen die Nachfrage nach solchen Produkten stärken und somit die Investitionen in neue Industrietechnologien und -prozesse unterstützen. Das Instrument soll die CO_2-Bepreisung und den CO_2-Grenzausgleichmechanismus (CBAM) der EU ergänzen.

Als zukünftiger Energieträger ist Wasserstoff in Deutschland von besonderer Bedeutung.[46] Der Bundestag hat im April 2024 den Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Änderung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) gebilligt, dessen erklärtes Ziel die Schaffung eines Rechtsrahmens für die **Entwicklung einer nationalen Wasserstoffinfrastruktur** ist. Zudem wurde auch der Finanzierungsweg für das Wasserstoff-Kernnetz beschlossen. Grundsätzlich soll die Finanzierung vollständig über Gebühren der Nutzer finanziert werden und knapp 20 Milliarden Euro kosten.[47] Dadurch sollen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um Investitionen der Privatwirtschaft und dadurch die Skalierbarkeit des Wasserstoffmarktes sicherzustellen. Zuerst soll ein 9'700 km langes Kernnetz wichtige Wasserstoffstandorte sowohl auf Angebots- als auch auf Nachfrageseite verbinden.[48] Im Anschluss wird das Kernnetz in eine fortlaufende integrierte Netzentwicklungsplanung für Gas und Wasserstoff überführt. Die Leitungen sollen dabei im Zeitraum von 2025 bis 2032 sukzessiv in Betrieb genommen werden. Im Juni 2024 hat die Europäische Kommission Deutschland grünes Licht für eine Beihilfe in Höhe von 3 Milliarden Euro zur Entwicklung eines Wasserstoff-Kernnetztes gegeben, welche die wichtigen Vorhaben von gemeinsamem Interesse (IPECI) für die Förderwirkung der Wasserstoff-Infrastruktur in Deutschland und Europa verstärken soll.[49] Das Ziel der Förderung ist, Investitionen in den Bau und die Umrüstung von Leitungen für den Transport von Wasserstoff zu erleichtern. Im Mai 2024 haben Deutschland, Österreich und Italien in Brüssel eine *Joint Declaration of Political Intent* zum Wasserstoff-Südkorridor unterzeichnet.[50] Diese trilaterale Partnerschaft zielt darauf ab, die Energiesicherheit für die wichtigsten industriellen Nachfragecluster der jeweiligen Länder zu verbessern und gleichzeitig die Klimaziele der EU zu unterstützen. Mit dem vom Bundeskabinett beschlossenen Wasserstoffbeschleunigungsgesetzentwurf wurden im Einklang mit der im Jahr 2023 fortgeschriebenen nationalen Wasserstoffstrategie die rechtlichen Rahmenbedingungen für einen schnellen Auf- und Ausbau der Infrastruktur für Erzeugung, Speicherung und Import von Wasserstoff geschaffen.[51] Auch für die Schweiz ist es von Interesse, dass eine umgerüstete Transitgaspipeline Teil des Südkorridors wird. Anlässlich des Besuchs von Bundespräsidentin Amherd in Berlin unterstrich Bundeskanzler Scholz die wichtige Rolle der Schweiz als Wasserstoff-Transitland.[52]

Parallel zur Energiewende soll die **Wärmewende** beschleunigt werden. Davon sind insbesondere der Bau- und Immobiliensektor betroffen. 2024 ist das neue Gebäudeenergiegesetz (GEG) zur Umsetzung der sogenannten 65 %-Erneuerbare Energien Vorgabe in Kraft treten.[53] Dadurch soll der Umstieg auf klimafreundliche Wärmeversorgung eingeleitet und damit die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen reduziert werden. Es zielt darauf ab, künftig nur noch Heizungsanlagen neu einzubauen, wenn sie mindestens 65 %

[45] Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024): Leitmärkte für klimafreundliche Grundstoffe.
[46] Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024): Monitoring der Energiewende.
[47] Tagesspiegel Background (2024): Bundestag beschliesst Wasserstoff-Kernnetz-Aufbau.
[48] Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024): Gesetz zur Wasserstoff-Netzentwicklungsplanung und zur Kernnetz-Finanzierung im Deutschen Bundestag beschlossen.
[49] Europäische Kommission (2024): Pressemitteilung 21.06.2024 – Kommission genehmigt mit 3 Mrd. EUR ausgestattete deutsche Beihilferegelung für die Entwicklung des Wasserstoff-Kernnetzes.
[50] Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024): Deutschland, Österreich und Italien unterzeichnen gemeinsame Absichtserklärung für die Entwicklung des südlichen Wasserstoffkorridors.
[51] Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024): Entwurf eines Gesetzes zur Beschleunigung der Verfügbarkeit von Wasserstoff und zur Änderung weiterer rechtlicher Rahmenbedingungen für den Wasserstoffhochlauf sowie zur Änderung weiterer energierechtlicher Vorschriften.
[52] Bundeskanzleramt (2024): Pressekonferenz von Bundeskanzler Scholz und der Bundespräsidentin der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Amherd, am 15. Mai 2024 in Berlin.
[53] Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (2024): Gebäudeenergiegesetz (GEG).

der bereitgestellten Wärme mit erneuerbaren Energien erzeugen. In Deutschland wird bis 2028 eine verpflichtende kommunale Wärmeplanung eingeführt. Damit sollen die Kommunen verpflichtet werden, die Potenziale für den Anschluss von Gebäuden an Wärmenetze zu ermitteln. Wärmenetze sollen bis 2030 mit einem Anteil von 30 % und bis 2040 mit einem Anteil von 80 % Wärme aus erneuerbaren Energien oder unvermeidbarer Abwärme gespiesen werden. Solange keine kommunale Wärmeplanung vorliegt, gelten beim Heizungstausch die Regelungen des Gebäudeenergiegesetzes noch nicht.

Spätestens ab 2045 müssten jährlich Restemissionen – besonders in emissionsintensiven Branchen wie Zement, Glas, Kalk, Abfall und Chemie – in Höhe von 34 - 73 Millionen Tonnen CO_2 abgeführt und gespeichert werden, damit die Klimaziele erreicht werden können. Das Bundeskabinett hat im Mai 2024 Eckpunkte einer ***Carbon Management* Strategie** und einen Gesetzentwurf zur Novelle des CO_2-Speicherungsgesetzes verabschiedet.[54] Die **Carbon Capture and Storage**-Technologie, mit der CO_2 komprimiert und unterirdisch gespeichert wird, wird in Deutschland als realistische Option betrachtet. Es wurde eine gesetzliche Grundlage geschaffen, die ein *Opt-in* einzelner Bundesländer zur dauerhaften Speicherung auf deren jeweiligem Landesgebiet ermöglicht, sofern die Länder das durch Landesrecht entsprechend beschliessen. Dem Gesetz muss noch der Bundesrat zustimmen, damit es möglichst noch 2024 in Kraft treten kann. Schweizer Unternehmen sind Technologieführer im Bereich des *Carbon Removal* und stossen damit auch in Deutschland auf zunehmendes Interesse.

Die traditionelle Schlüsselindustrie Deutschlands, die **Automobilbranche**, kämpft mit einem relativ schwachen deutschen Automarkt. Zwar wurde mit 2,8 Millionen Neuzulassungen 2023 ein Plus von 7,3 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet. Gegenüber dem Zeitraum 2015 bis 2019 entsprach dies jedoch immer noch einem Rückgang um rund 17 %.[55] Deutschland bleibt mit 4,1 Millionen Neuwagen der grösste Auto-Produzent in Europa. Insgesamt wurden 2023 Pkw im Wert von 164 Milliarden Euro aus Deutschland ausgeführt.[56] Die Wende zum klimaneutralen Elektroantrieb wird in Europa vor allem aus Deutschland heraus vorangetrieben, und das Land liegt mit seinen 1,27 Millionen Elektro-Pkw weltweit auf Platz 2 hinter China.[57]

Eine weitere Priorität der Ampelregierung ist die **Digitalisierung**. Die Ampelkoalition hat sich Anfang 2024 auf die Neuauflage des Onlinezugangsgesetzes (OZG 2.0) geeinigt, die eine digitale Erledigung von Behördengängen ermöglicht. Ab 2028 sollen Bürger auch das Recht auf digitale Verwaltungsleistungen einklagen können. Die Forschung an künstlicher Intelligenz (KI) und die staatliche Förderung der menschenzentrierten digitalen Transformation in Deutschland wurden von der internationalen Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) als positiv bewertet.[58]

3 AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK

3.1 Politik und Prioritäten Deutschlands

Die Beziehungen zum wichtigsten Handelspartner **China** prägen derzeit die handelspolitischen Diskussionen in Berlin. Im Juli 2023 hat die deutsche Bundesregierung ihre China-Strategie publiziert. Gemäss der Strategie bleibe China «Partner, Wettbewerber und systematischer Rivale», wobei der Aspekt der Rivalität in den letzten Jahren zunehmend in den Vordergrund gerückt sei. China trete repressiver nach innen und offensiver nach aussen auf. Die Bundesregierung will Klumpenrisiken und die Abhängigkeit von China reduzieren (sog. *De-Risking*), lehnt aber eine wirtschaftliche Entflechtung (*De-Coupling*) explizit ab. 2023 sind sowohl die Importe aus China als auch die deutschen Exporte nach China deutlich

[54] Bundesregierung (2024): Die Carbon-Management-Strategie.
[55] Automobilwoche (2024): Minus 23 Prozent, trotzdem kein schlechtes Ergebnis.
[56] Verband der Automobilindustrie (2024): Deutschland ist Europameister.
[57] Verband der Automobilindustrie (2024): Deutschland ist Europameister.
[58] OSZE (2024): Bericht zu Künstlicher Intelligenz in Deutschland.

gesunken (um 19%, respektive 9%). Deutsche Unternehmen setzen zunehmend auf eine Lokalisierung ihres China-Geschäfts («in China für China»). Beide Trends sorgen für einen geringeren bilateralen Handel. Sollten sie sich 2024 fortsetzen, werden die USA China an der Spitze des Rankings der bedeutendsten Aussenhandelspartner Deutschlands ablösen.[59] Weiter sehr eng bleiben die Verknüpfungen zwischen Deutschland und China im Automobilbereich. 2023 kamen 40,9 % der nach Deutschland eingeführten E-Autos aus China; 2022 hatte dieser Anteil noch bei 29 % gelegen.[60] Die chinesischen Importe reiner Elektroautos nach Deutschland haben sich seit 2020 verzehnfacht. Dennoch sind die Bundesregierung und die Automobilindustrie gegenüber EU-Sonderzöllen auf chinesische E-Pkw kritisch eingestellt, u.a. weil sie Retorsionsmassnahmen Chinas befürchten, welche die stark exportorientierte deutsche Autoindustrie treffen könnten, und weil auch deutsche Hersteller betroffen wären.[61]

Unter dem Stichwort *De-Risking* sucht Deutschland eine engere Anbindung an Afrika, **Lateinamerika** und Südostasien. Um die Anreize für Investitionen in anderen Ländern zu steigern, hat die Bundesregierung im Oktober 2023 beschlossen, die Konditionen von Investitionsgarantien für die deutsche Wirtschaft für ausgewählte Länder zu verbessern.[62] Unter den 34 gelisteten Staaten sind unter anderem Argentinien, Chile, Brasilien, Peru und Kolumbien. Im Dreiländereck Argentinien, Bolivien und Chile werden mehr als die Hälfte der weltweiten Lithium-Vorkommen vermutet, die für das Gelingen der Energiewende eine wichtige Rolle spielen dürften. Sinnbildlich für die Bemühung, die Partnerschaft mit Lateinamerika auszubauen, stehen die deutsch-brasilianischen Regierungskonsultationen vom Dezember 2023, bei denen die beiden Länder eine Absichtserklärung mit dem Titel «Partnerschaft für eine sozial gerechte und ökologische Transformation» unterzeichneten.[63] Deutschland ist in Europa der wichtigste Fürsprecher eines Handelsabkommens der EU mit den Staaten des **Mercosur**, was wiederholt Anlass zu Diskussionen mit europäischen Partnern gab. Bei einer Pressekonferenz im Februar 2024 präsentierten der französischen Regierungschef Gabriel Attal und der Bundeskanzler Olaf Scholz unterschiedliche Ansichten über das Abkommen und beschlossen: „Wir sind uns einig, uneinig zu sein.“[64]

Infolge der **EU-Sanktionen gegen Russland** nahmen die Warenexporte Deutschlands nach Russland im Jahr 2023 (ein Jahr nach Beginn des russischen Angriffskriegs in der Ukraine) um 38,8 % ab. Die deutschen Importe aus Russland gingen im Vorjahresvergleich gar um 90 % zurück, was auf das Ende der russischen Energielieferungen zurückzuführen ist. In der Rangfolge der wichtigsten Herkunftsländer deutscher Importe rutsche Russland von Rang 14 auf Rang 46 ab.[65] Weitere deutsche Unternehmen kehrten Russland den Rücken. So hat der Baustoffhersteller Knauf im April 2024 angekündigt, sich nach mehr als 30 Jahren komplett vom russischen Markt zurückziehen zu wollen.[66]

3.2 Aussichten für die Schweiz

Deutschland ist international **einer der wichtigsten Partner der Schweiz** und in handelspolitischen Fragen meist gleichgesinnt. Entsprechend eng ist die Zusammenarbeit in multilateralen Foren wie der Welthandelsorganisation oder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Mit Blick auf die Beziehungen der Schweiz zur Europäischen Union ist der intensive Austausch mit der Bundesregierung sowie mit den südlichen Bundesländern (Baden-Württemberg und Bayern) hervorzuheben. Insbesondere die baden-württembergische Landesregierung ist eine Fürsprecherin für die Schweiz in Brüssel. Die grenzüberschreitenden Lieferketten zwischen der Schweiz und Süddeutschland sind stark integriert, sodass gegenseitige Abhängigkeiten und ein Interesse an geregelten Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU bestehen.

[59] German Trade & Invest, GTAI (2024): Ist China bald nicht mehr Deutschlands grösster Handelspartner?
[60] Tagesschau (2024): Schon 40 % der Elektroauto-Importe aus China.
[61] Handelsblatt (2024): EU-Sonderzölle treffen auch westliche Autobauer hart.
[62] Handelsblatt (2023): Regierung baut Investitionsgarantien um und will Wirtschaft unabhängiger von China machen.
[63] Der Bundeskanzler (2023): Gemeinsame Erklärung der 2. Deutsch-Brasilianischen Regierungskonsultationen.
[64] POLITICO (2024): ‘We agree to disagree’: German, French leaders clash over Mercosur deal.
[65] Destatis (2024): Importe aus Russland im Februar 2023 um 91,0 % niedriger als im Vorjahresmonat.
[66] Handelsblatt (2024): Baustoffhersteller Knauf zieht sich aus Russland zurück.

4 AUSSENHANDEL

4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

4.1.1 Warenhandel

Der deutsche **Aussenhandelssaldo** hat sich im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr von 82.5 Milliarden Euro auf 224.1 Milliarden Euro knapp verdreifacht und somit den seit 2017 rückläufigen Trend gebrochen. Im Jahresdurchschnitt 2023 waren die Importpreise 8,3 % niedriger als im Vorjahr, was zu einer Rückkehr zu einem deutlichen deutschen Aussenhandelsüberschuss führte. Vor allem der Preisrückgang bei den Energieträgern um 40,6 % war für diese Entwicklung verantwortlich. Günstiger waren auch landwirtschaftliche Güter (- 5,1 %) und Vorleistungsgüter (- 1,1 %). Dagegen kosteten Investitions- und Konsumgüter jeweils + 4,6 % und + 4,0 % mehr als im Vorjahresdurchschnitt.[67]

Rang 2023 (2022)	**Land**	**Total (Umsatz)** (Tsd. €)	**Exporte** (Tsd. €)	**Importe** (Tsd. €)	**Saldo** (Tsd. €)
1 (1)	China	254'412’859	97'311’696	157'101’163	- 59'789’467
2 (2)	USA	252'542’321	157'906’862	94'635’459	+ 63'271’403
3 (3)	Niederlande	220'311’832	115'415’956	104'895’876	+ 10'520’080
4 (4)	Frankreich	189'971’814	120'141’041	69'830’773	+ 50'310’368
5 (5)	Polen	173'643’827	91'964’291	81'679’536	+ 10'284’755
6 (6)	Italien	159'441’199	87'236’672	72'204’527	+ 15'032’245
7 (7)	Österreich	136'563’951	81'968’204	54'595’747	+ 27'372’457
8 (8)	*Schweiz*	*118'388’713*	*66'569’069*	*51'819’644*	*+ 14'749’425*
9 (9)	Belgien	115'637’612	62'402’435	53'235’177	+ 9'167’258
10 (11)	Vereinigtes Königreich	115'128’911	78'461’233	36'667’678	+ 41'793’555
11 (10)	Tschechien	114'967’882	53'984’178	60'983’704	- 6'999’526
12 (12)	Spanien	93'742’476	54'520’809	39'221’667	+ 15'299’142
	Total	**2'955'751’623**	**1'589'952’968**	**1'365'798’655**	**+ 224'154’313**

Abbildung 2: Handelspartner nach Handelsvolumen 2023[68]

Mit einem bilateralen Handelsvolumen von 254.4 Milliarden Euro ist **China** zum achten Mal in Folge **der wichtigste Handelspartner Deutschlands** (siehe Abbildung 2).[69] Das Handelsvolumen betrug ein Zwölftel des gesamten deutschen Warenhandels. Auf dem zweiten Rang folgen die USA. Die **USA** bleiben **das wichtigste Abnehmerland** deutscher Waren. Das **Vereinigte Königreich** tauscht den Platz mit Tschechien und lag erstmals wieder in den Top-10. Im Jahr 2017, kurz nach dem Brexit-Referendum, hatte es noch auf Rang 5 gelegen.

Die höchsten **Exportüberschüsse** wies Deutschland im Jahr 2023 mit den USA (+ 63,3 Mrd. €), mit Frankreich (+ 50,3 Mrd. €) und dem Vereinigten Königreich (+ 41,8 Mrd. €) aus. Für China weist Deutschland einen **Importüberschuss** von 59,8 Milliarden Euro aus. Im Vorjahresvergleich entspricht das Handelsbilanzdefizit mit der Volksrepublik einem Rückgang von 25,3 Milliarden Euro. Wie schon 2022 waren die **wichtigsten deutschen Exportgüter** Autos und Autoteile (269,5 Mrd. €, Anteil von 17 % an den deutschen Gesamtexporten,

[67] Destatis (2024): Importpreise im Dezember 2023: - 8,5 % gegenüber Dezember 2022.
[68] Eigene Darstellung: Anhang 3.
[69] Destatis (2024): Die Volksrepublik China ist erneut Deutschlands wichtigster Handelspartner.

58 % mehr E-Autos im Jahr 2023 exportiert als im Vorjahr[70]), gefolgt von Maschinen (225 Mrd. €, Anteil von 14,2 %) und chemischen Erzeugnissen (141,1 Mrd. €, Anteil von 8,9 %).[71] **Importseitig** schlugen Kraftwagen und Kraftwagenteile (149,2 Mrd. €) und Datenverarbeitungsgeräte (143 Mrd. €) am stärksten zu Buche.[72]

4.1.2 Dienstleistungshandel

Die Einnahmen aus dem Dienstleistungshandel betrugen im Jahr 2023 für Deutschland 406.9 Milliarden Euro, die Ausgaben 469,9 Milliarden Euro. Das so entstehende Defizit von 63 Milliarden Euro wurde seit 2009 noch nie in einer ähnlichen Grössenordnung verzeichnet (2022: - 37,3 Mrd. €). Dennoch liegt der Wert im langjährigen Trend der deutschen **Dienstleistungsbilanz**.[73]

Der negative Saldo kann insbesondere auf den Ausgabenposten im grenzüberschreitenden Reiseverkehr zurückgeführt werden, der traditionell mit einem Defizit zu Buche schlägt. Da viel weniger ausländische Reisende Deutschland besuchen als Deutsche im Ausland Ferien machen, übersteigen die deutschen Ausgaben für den Reiseverkehr die Einnahmen deutlich. 2023 belief sich der Negativsaldo auf – 68,9 Milliarden Euro. Zum Vergleich: 2022 hatte das Defizit 55 Milliarden Euro betragen.[74] Die Einnahmen im Bereich der Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum nahmen hingegen ab (2023: 43,5 Mrd. €, 2022: 49,3 Mrd. €), was zu einem positiven Saldo von noch 21,2 Milliarden Euro (2022: 29,4 Mrd. €) führte.[75]

4.2 Bilateraler Handel

4.2.1 Warenhandel

Die **Schweiz** lag hinsichtlich des **Gesamthandelsvolumens** wie im Vorjahr auf **Rang 8** der wichtigsten Handelspartner Deutschlands. Damit rangiert die Schweiz vor solch wichtigen Wirtschaftsmächten wie Indien, Japan oder dem Vereinigten Königreich. Die Schweiz trägt gemäss deutschen Zahlen mit 14,7 Milliarden Euro zum Exportüberschuss Deutschlands bei.[76]

Deutschland ist der **wichtigste Handelspartner** der Schweiz. Das totale **Warenhandelsvolumen**[77] zwischen Deutschland und der Schweiz betrug 2023 gemäss Schweizer Zollstatistik 105,7 Milliarden Franken und sank damit im Vergleich zum Vorjahr um 12,0 Milliarden Franken.[78] Der Handel mit Deutschland machte 15,0 % des gesamten Handelsvolumens der Schweiz aus.[79] Das Handelsvolumen berechnet in Total 1[80] beläuft sich auf 98,9 Milliarden Franken.[81] Dies entspricht 19,8 % des totalen Handelsvolumens der Schweiz.

Importe der Schweiz aus Deutschland	**2022** (% des Totals)	**2023** (% des Totals)
1. Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	22,6	22,2
2. Maschinen, Apparate, Elektronik	14,5	16,6
3. Fahrzeuge	9,7	12,3
4. Metalle (Nicht-Edelmetalle)	10,7	10,6
5. Energieträger	15,5	8,1

[70] Destatis (2024): 58 % mehr E-Autos im Jahr 2023 exportiert als im Vorjahr.
[71] Destatis (2024): Wichtigstes deutsches Exportgut 2023 – Kraftfahrzeuge.
[72] Statista (2024): Importe nach Deutschland nach Güterabteilungen (Top 15) im Jahr 2023.
[73] Deutsche Bundesbank (2024): Zahlungsbilanzstatistik (Aktualisierte Ausgabe: 13.05.2024, Seite 14).
[74] Deutsche Bundesbank (2024): Zahlungsbilanzstatistik (Aktualisierte Ausgabe: 13.05.2024, Seiten 14-15).
[75] Deutsche Bundesbank (2024): Zahlungsbilanzstatistik (Aktualisierte Ausgabe: 13.05.2024, Seite 15).
[76] Destatis (Mai 2024): Rangfolge der Handelspartner im Aussenhandel.
[77] Zahlen gemäss *Total 2* inkl. Gold, Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteinen, Kunstgegenständen und Antiquitäten
[78] Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG): Plattform Swiss-Impex, Gesamthandel Total 2. Abfragedatum: 03.06.2024
[79] Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG): Plattform Swiss-Impex, Gesamthandel Total 2. Abfragedatum: 03.06.2024
[80] Zahlen gemäss *Total 1* ohne Gold, Antiquitäten, Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen, Kunstgegenständen
[81] Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG): Plattform Swiss-Impex, Gesamthandel Total 1. Abfragedatum: 03.06.2024

Abbildung 3: Zusammensetzung der Schweizer Importe aus Deutschland [82]

Der Gesamtwert der **Importe aus Deutschland** in die Schweiz belief sich im Jahr 2023 auf 59,7 Milliarden Franken (Total 2). Das ist rund 10,5 % weniger als im Vorjahr. Deutschland ist für die Schweiz das wichtigste Herkunftsland von Waren. 18,1 % aller Importe der Schweiz stammen aus Deutschland.[83]

Exporte der Schweiz nach Deutschland	**2022** (% des Totals)	**2023** (% des Totals)
1. Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	32,0	35,1
2. Maschinen, Apparate, Elektronik	15,1	17,0
3. Metalle	10,5	10,3
4. Präzisionsinstrumente, Uhren, Bijouterie	9,4	10,3
5. Edelmetalle	14,0	7,1

Abbildung 4: Zusammensetzung der Schweizer Exporte nach Deutschland[84]

Die gesamten Schweizer **Exporte nach Deutschland** betrugen 2023 46,0 Milliarden Franken (Total 2). Damit sanken die Exporte um 9,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Deutschland ist mit einem Anteil von 12,2 % nach den USA (Anteil 15,0 %) der zweitwichtigste Absatzmarkt für Schweizer Produkte.[85] Deutschland hatte die Liste der wichtigsten Exportmärkte rund 70 Jahre angeführt, bevor die USA 2021 erstmals zum wichtigsten Schweizer Absatzmarkt aufstiegen.

Aus **regionaler Sicht** ist die Schweiz das drittwichtigste Herkunftsland für die Importe Baden-Württembergs. 2023 importierte unser Nachbarbundesland Waren im Wert von 17,6 Milliarden Euro aus der Schweiz.[86] Mehr importierte es nur aus China (20,8 Mrd. €) und den Vereinigten Staaten (18,5 Mrd. €).

4.2.2 Dienstleistungshandel

Deutschland ist der zweitwichtigste Dienstleistungshandelspartner der Schweiz mit einem Handelsvolumen von 39,9 Milliarden Franken 2023, was einem Anteil von 12,3 % am gesamten Schweizer Dienstleistungshandel entsprach. Die Schweiz nahm im Dienstleistungshandel mit Deutschland rund 17,8 Milliarden Franken ein und verzeichnete Ausgaben in der Höhe von 22 Milliarden Franken. [87]

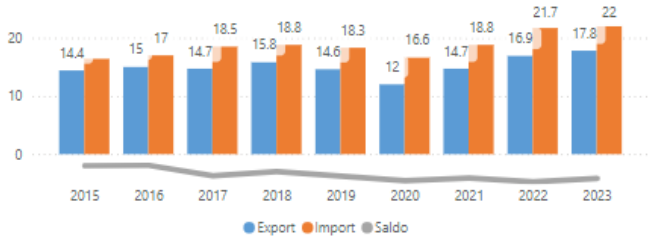

Abbildung 5: Dienstleistungshandel zwischen Deutschland und der Schweiz[88]

5 DIREKTINVESTITIONEN

[82] Eigene Darstellung: Anhang 4.
[83] Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG): Plattform Swiss-Impex (Importe, Total 2 nach Art von Waren). Abfragedatum: 03.06.2024
[84] Eigene Darstellung: Anhang 4.
[85] Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG): Exporte der Schweiz nach Handelspartnern, 2023 (Excel Tabelle).
[86] Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2024): Aus- und Einfuhr nach ausgewählten Ländern (vorläufige Zahlen 2023).
[87] Staatssekretariat für Wirtschaft (April 2024): Services Trade Cockpit Deutschland.
[88] Eigene Darstellung nach Staatssekretariat für Wirtschaft (April 2024): Services Trade Cockpit Deutschland.

5.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Die konsolidierten unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionen ausländischer Investoren in Deutschland beliefen sich Ende 2022 auf 681,1 Milliarden Euro. Im Vorjahresvergleich entspricht dies einer Zunahme um 42,9 Milliarden Euro. Aus dem Ausland flossen 2023 rund 15 Milliarden Euro an Direktinvestitionen nach Deutschland, ein deutlicher Rückgang gegenüber 2022, als noch 58 Milliarden Euro nach Deutschland flossen. Wichtigster Investor war 2023 das Vereinigte Königreich mit Flüssen von 38 Milliarden Euro.[89]

Platz	**Land**	**Direktinvestitionen** (Mio. €, Bestand)	**Anteil**	**Veränderung zum Vorjahr**	**Flüsse im vergangenen Jahr** (Mio. €)*
1	Luxemburg	131’094	19,2 %	+ 2,8 %	+ 759
2	Niederlande	131’033	19,2 %	+ 20,9 %	- 29’709
3	USA	73’100	10,7 %	+ 9,3 %	- 7’263
4	Vereinigtes Königreich	55’814	8,2 %	+ 37,7 %	+ 38’273
5	*Schweiz*	45’054	6,6%	- 5,3 %	+ 6’067
6	Österreich	35’365	5,2 %	+ 2,4 %	+ 1’954
…	EU-Länder (27)	417’181	61,2 %	+ 9,6 %	- 24’019
	Total (alle Länder)	681’121	100,0 %	+ 10,7 %	+ 14’975

Abbildung 6: Hauptinvestoren in Deutschland (2022/23) [90]

Ausländische Unternehmen haben im Jahr 2023 733 neue Investitionsprojekte (im Umfang von rund 22 Mrd. €) in Deutschland angekündigt.[91] Das sind so wenige wie zuletzt vor zehn Jahren und 12 % weniger als im Vorjahr. Die neuen Zahlen dürften die Debatte über die Attraktivität des Standorts Deutschland verstärken. Hingegen entwickelten sich die Investitionsprojekte chinesischer Unternehmen positiv. Deren Zahl stieg um 16 % auf 99.

Die wichtigsten Wirtschaftszweige für ausländische Investoren in Deutschland waren die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, das verarbeitende Gewerbe sowie der Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.[92] Die ausländischen Direktinvestoren waren an über 18'000 deutschen Unternehmen beteiligt, die 3 Millionen Arbeitsplätze zur Verfügung stellten.

Aufgrund der steigenden Zinsen, der weltweiten Wirtschaftsschwäche und der Zurückhaltung der Investoren ging die Gesamtzahl der Neugründungen von Start-ups in Deutschland im vergangenen Jahr um 10 % zurück. Mit 2'558 Neugründungen im Jahr 2023 lag die Zahl das zweite Jahr in Folge unter dem Niveau von 2020. Allerdings kletterte sie im ersten Quartal 2024 um 17 % im Vorjahresvergleich. Dabei stellt das Thema Künstliche Intelligenz (KI) sogar die Nachhaltigkeit in den Schatten: Im ersten Quartal 2024 hatte fast ein Fünftel der Gründungen einen KI-Bezug.[93] Im Jahr 2023 ging die Zahl der ausländischen Investments in deutsche Start-ups um 2,1 % zurück. Besonders die Geldgeber aus den drei wichtigsten Herkunftsländern

[89] Bundesbank (2024): Transaktionswerte: Außenwirtschaftliche Transaktionen.
[90] Eigene Darstellung: Anhang 5.
[91] IW (2024): Direktinvestitionen – Hohe Abflüsse deuten auf Deindustrialisierung hin.
[92] Deutsche Bundesbank, Direktinvestitionsstatistiken, Aktualisierte Ausgabe, Statistische Fachreiche, Mai 2024, Bestandsangaben über Direktinvestitionen nach dem Erweiterten Richtungsprinzip, Tabelle 2 b) Ausländische Direktinvestitionen im Inland, Direktinvestitionen sowie wichtige Kenngrössen der Unternehmen im Inland nach einzelnen Wirtschaftszweigen der Investitionsobjekte, ab Seite 101, Unmittelbare und mittelbare ausländische Direktinvestitionen im Inland (konsolidiert) in Mio. €, Unmittelbare und mittelbare Direktinvestitionsbestände (saldiert). Abfragedatum: 31. Mai 2024.
[93] Startupdetector (2024): Startupdetector Report 2023/24.

(USA, Schweiz und Grossbritannien) haben deutlich seltener investiert. Investitionen in deutsche Start-ups aus der Schweiz machen rund 15,8 % der Gesamtzahl der ausländischen Investitionen aus. Dabei platziert sich die Schweiz als zweitgrösste ausländische Kapitalgeberin für deutsche Start-ups.[94]

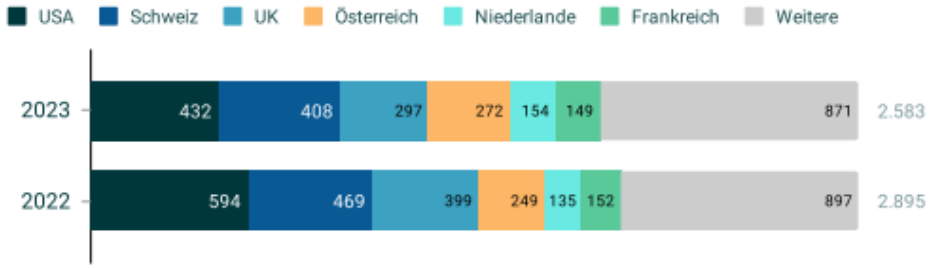

Abbildung 7: Zahl der Investments in deutsche Startups je Herkunftsland[95]

Nach Angaben der Deutschen Bundesbank lag der Bestand deutscher Direktinvestitionen im Ausland bei insgesamt 1'545,9 Milliarden Euro. Hiervon entfielen 424,5 Milliarden Euro auf die USA, 122,4 Milliarden Euro auf China, 118,9 Milliarden Euro auf Luxemburg, 114,4 Milliarden Euro auf das Vereinigte Königreich, 57,6 Milliarden Euro auf Frankreich, 54,2 Milliarden Euro auf Italien und 49,7 Milliarden Euro auf die Schweiz.[96]

5.2 Bilaterale Investitionen

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) verzeichnete Ende 2022 Direktinvestitionen aus Deutschland in Höhe von 44,7 Milliarden Franken, was 4,0 % aller ausländischen Investitionen in der Schweiz entspricht.[97] Der Gesamtbestand der schweizerischen Direktinvestitionen in Deutschland Ende 2022 lag gemäss SNB bei rund 66 Milliarden Franken.[98]

2022 waren 2’171 Firmen in Deutschland gemeldet, deren Mehrheit einem schweizerischen Mutterunternehmen gehört.[99] Direkt beschäftigten die gemeldeten Schweizer Unternehmen 463’000 Arbeitnehmende in Deutschland und machten einen Jahresumsatz von rund 185.7 Milliarden Euro. Nur niederländisch und luxemburgisch kontrollierte Unternehmen beschäftigen mehr Arbeitnehmende (675’000 respektive 503’000).[100] Deutschland ist für viele Schweizer Firmen aufgrund der geografischen, kulturellen und sprachlichen Nähe, der Rechtssicherheit und des stabilen demokratischen Systems ein bevorzugter Ort für Erstinvestitionen im Ausland. Gerade viele KMU sind mit Niederlassungen, Produktionsstätten und Vertriebspartnern vertreten.

6 WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG

6.1 Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung

6.1.1 Schweiz Tourismus

Schweiz Tourismus (ST) verfügt über drei Niederlassungen im touristisch wichtigsten

[94] Startupdetector (2024): Startupdetector Report 2023/24.
[95] Startupdetector (2024): Startupdetector Report 2023/24.
[96] Deutsche Bundesbank (Mai 2024): Direktinvestitionsstatistiken, Bestandsangaben über Direktinvestitionen nach dem Erweiterten Richtungsprinzip, Tabelle 1 b) Direktinvestitionen sowie wichtige Kenngrössen der Unternehmen im Ausland nach einzelnen Anlageländern, ab Seite 46; Unmittelbare und mittelbare ausländische Direktinvestitionen (saldiert).
[97] Schweizerische Nationalbank (2023): Direktinvestitionen 2022, Kapitalbestand 2022 – Domizilland des unmittelbar und des letztlich Berechtigten, gegliedert nach letztlich berechtigtem Investor.
[98] Schweizerische Nationalbank (2023): Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland – Länder und Ländergruppen. Abfragedatum: 17. Juli 2024.
[99] Deutsche Bundesbank (Mai 2024): Direktinvestitionsstatistiken. Ausländische Direktinvestitionen im Inland; Kenngrössen der Unternehmen im Inland nach einzelnen Kapitalgeberländern; ab Seite 94.
[100] Deutsche Bundesbank (Mai 2024): Direktinvestitionsstatistiken. Ausländische Direktinvestitionen im Inland; Kenngrössen der Unternehmen im Inland nach einzelnen Kapitalgeberländern; ab Seite 94.

Auslandsmarkt Deutschland (Hauptsitz in Frankfurt mit Aussenstellen in Berlin und Stuttgart). Mithilfe innovativer und integrierter Marketingkampagnen stärkt ST die Positionierung der Schweiz als nachhaltiges und zuverlässiges Reise- und Kongressland. An der Internationalen Tourismusbörse (ITB) in Berlin, der weltweit grössten Reisemesse, vertritt ST die Schweiz seit über 40 Jahren mit einem Stand.

6.1.2 Präsenz Schweiz

Die Strategie Landeskommunikation 2021 - 2024 des Bundesrates zielt darauf ab, die positive Wahrnehmung der Schweiz als innovatives und gleichzeitig traditionsbewusstes Land mit einer hohen Lebens- und Standortqualität zu stärken. Die Landeskommunikation ist auf fünf thematische Prioritäten ausgerichtet, die in den inhaltlichen Schwerpunkten der Aussenpolitischen Strategie 2020 - 2023 verankert sind: Innovation, Wirtschaft, Beziehungen Schweiz-Europa, Finanzplatz Schweiz und Nachhaltigkeit.[101] Von 2019-2023 setzte das Schweizer Vertretungsnetz in Deutschland auf das Motto «Die Schweiz: Traditionell innovativ!». Die Kampagne sollte zwei Botschaften vermitteln: Erstens ist die Schweiz ein Land, das Innovation nicht erst gestern entdeckt hat, sondern seit jeher innovativ war. Zweitens verbindet die Schweiz bewährte Traditionen wie Dienstleistungsgedanke, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Präzision mit innovativem Denken, Forschen und Handeln.

Im Juni 2024 stellte die Botschaft ihre jährliche Soirée Suisse ins Zeichen der Fussball-Europameisterschaft (EM) der Männer in Deutschland und der EM der Frauen 2025 in der Schweiz. Der thematische Fokus lag auf der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit der Grossveranstaltung sowie der Gastfreundschaft der acht schweizerischen Austragungsorte. Begrüsst wurden die Nationaltrainerin Pia Sundhage sowie zwei Spielerinnen des A-Nationalteams zusammen mit der Turnierdirektorin der UEFA's Women's Euro 2025, Doris Keller, und der Direktorin des Schweizer Frauenfussballs, Marion Daube.

6.1.3 Swiss Business Hub, Switzerland Global Enterprise

Als in das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) integrierte Aussenstelle von Switzerland Global Enterprise (S-GE), der offiziellen Schweizer Organisation für Exportförderung und Standortpromotion, unterstützt der Swiss Business Hub Germany (SBH) vor allem Schweizer KMU bei deren internationalen Geschäft in ganz Deutschland und innovationsstarke ausländische Unternehmen bei der Ansiedlung in der Schweiz. Der SBH ist die offizielle Anlaufstelle für deutsche Unternehmen bei allen Fragen zur Ausweitung der Geschäftstätigkeit in die Schweiz.

Gegründet wurde der SBH 2002. Er hat seinen Sitz im Schweizerischen Generalkonsulat in Stuttgart. Er unterhält enge Beziehungen zu Sachverständigen, Institutionen und Stakeholdern. Der SBH fokussiert sich auf vielversprechende Technologiesektoren wie Künstliche Intelligenz, Advanced Manufacturing, Robotics, Biotechnologie oder Digital Health.

6.1.4 Handelskammer Deutschland-Schweiz und VSUD

Die Handelskammer Deutschland-Schweiz mit Sitz in Zürich bietet eine breite Palette von Dienstleistungen und Beratungen an. Sie betreut das Sekretariat der Arbeitsgruppe für den Abbau nichttarifärer Handelshemmnisse des bilateralen Regierungsausschusses. Zudem hat sie Einsitz in der trinationalen Arbeitsgruppe zu Fragen der Umsetzung der Personenfreizügigkeit. Etwa die Hälfte ihrer Mitglieder ist in der Schweiz domiziliert.

Die Vereinigung Schweizerischer Unternehmen in Deutschland (VSUD) mit Hauptgeschäftsstelle in Basel unterstützt und berät Schweizer Unternehmen bei ihrem Marktauftritt in Deutschland und vertritt deren Interessen gegenüber der deutschen und der Schweizer Verwaltung und Politik.

Sowohl die Handelskammer als auch die VSUD führen eine nicht abschliessende Liste der Schweizer Unternehmen in Deutschland.

[101] EDA (2020): Aussenpolitische Strategie 2020 - 2023

6.2 Interesse des Gastlandes für die Schweiz

6.2.1 Tourismus

2023 verbuchte die Schweizer Hotellerie 41,8 Millionen Logiernächte und erreichte damit einen neuen Höchststand.[102] 2023 buchten deutsche Reisende rund 3,8 Millionen Logiernächte in der Schweiz, ein Plus von 152'000 Nächten oder + 4,2 % gegenüber dem Vorjahr. Die Deutschen waren somit auch 2023 die mit Abstand grösste ausländische Besuchergruppe in der Schweiz, gefolgt von US-amerikanischen Reisenden (3,1 Mio. Übernachtungen) und Gästen aus dem Vereinigten Königreich (1,7 Mio. Übernachtungen).[103]

6.2.2 Bildung und Forschung

Im Bereich Bildung und Forschung ist Deutschland international der bedeutendste Partner der Schweiz. Die Zusammenarbeit im Forschungsbereich findet primär im Rahmen der direkten Kooperation zwischen Forschenden statt, die über kompetitive Fördergelder finanziert wird, wobei diejenigen der EU am wichtigsten sind. Der Status der Schweiz als nicht-assoziiertes Drittland im Programm Horizon Europe der EU hat die traditionell enge Forschungszusammenarbeit mit Deutschland belastet. Die Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU haben im März 2024 offiziell begonnen, womit die Schweiz für die Advanced Grants des European Research Council wieder wie ein assoziiertes Drittland behandelt wird. Die Assoziierung an die EU-Programme (z.B. Horizon Europe, Euratom, Digital Europe, ITER und Erasmus+) sind Teil der Verhandlungen zum Gesamtpaket. Im nicht-assoziierten Drittlandmodus konnten sich Forschende und Innovatoren in der Schweiz an rund zwei Dritteln der Ausschreibungen und in beschränktem Ausmass beteiligen. Ferner wurden Forschende und Innovatoren in der Schweiz direkt vom Bund finanziert, wenn das vollständige Projektgesuch von der Europäischen Kommission positiv evaluiert wurde.[104]

6.2.3 Investitionen

Die Schweiz verfügt über zahlreiche Standortvorteile und rangiert in Erhebungen zur Attraktivität als Wohn-, Arbeits- oder Unternehmensstandort stets in den obersten Rängen. Deutsche erachten die Schweiz als sicheren, wenn auch sehr teuren Investitionsstandort. Wichtig für den Investitionsentscheid ist die hohe Qualität des *Service Public* (Schulen, Sicherheit, kurze Behördenwege, zuverlässiger Bahnverkehr etc.). Die Schweiz ist seit mehreren Jahren das beliebteste Auswanderungsland der Deutschen.

6.2.4 Finanzplatz Schweiz

Die Übernahme der zweitgrössten schweizerischen Grossbank Credit Suisse durch die UBS im März 2023 fand in den deutschen Medien grosse Beachtung. Der grundsätzliche Tenor war kritisch, der Finanzplatz Schweiz habe einen Reputationsschaden erlitten. Der Fokus der Berichterstattung lag auf der Bedeutung der Grossbank als nationales Symbol der Schweiz, deren Kollaps als Schweizer Identitätskrise interpretiert wurde.

[102] Bundesamt für Statistik (2024): Touristische Beherbergungen im Jahr 2023.
[103] Bundesamt für Statistik (2024): Hotellerie: Ankünfte und Logiernächte der geöffneten Betriebe nach Jahr, Monat, Tourismusregion und Gästeherkunftsland.
[104] Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI: Horizon Paket 2021 - 2027.

Wirtschaftsstruktur Deutschland

	2018	2023
Verteilung des BIP		
Primärsektor	**0,8 %**	**0,8 %**
Verarbeitende Industrie[105]	**30,3 %**	**30,6 %**
Dienstleistungen	**68,9 %**	**68,7 %**
- davon öffentliche Dienstleistungen	**18,3 %**	**18,5 %**

Verteilung der Beschäftigung		
Primärsektor	**1,4 %**	**1,2 %**
Verarbeitende Industrie[106]	**24,1 %**	**23,3 %**
Dienstleistungen	**74,5 %**	**75,3 %**
- davon öffentliche Dienstleistungen	**24,7 %**	**26,2 %**

Quellen:

Statistisches Bundesamt Destatis, Inlandsproduktberechnung, Detaillierte Jahresergebnisse, Rechenstand Juli 2024 Tabelle 2.2.1, Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen.

Statistisches Bundesamt Destatis, Inlandsproduktberechnung, Detaillierte Jahresergebnisse, Rechenstand Juli 2024, Tabelle 2.2.9, Erwerbstätige.

[105] Produzierendes Gewerbe inklusive Baugewerbe
[106] Produzierendes Gewerbe inklusive Baugewerbe

Wichtigste Wirtschaftsdaten Deutschland

	2022	2023	2024*
BIP (Mrd. USD)	**4'086**	**4'457**	**4'591**
BIP PPP (Mrd. USD)	**5'366**	**5'544**	**5'687**
BIP/pro Kopf (USD)	**48'756**	**52'727**	**54'291**
BIP PPP/pro Kopf (USD)	**64'031**	**65'584**	**67'245**
Wachstumsrate (% des BIP)	**1,8**	**- 0,3**	**0,2**
Inflationsrate (%)	**8,7**	**6,0**	**2,4**
Arbeitslosigkeit (%)	**3,1**	**3,0**	**3,3**
Budgetsaldo (% des BIP)	**- 2,5**	**- 2,1**	**- 1,5**
Ertragsbilanz (% des BIP)	**4,4**	**6,8**	**7,0**
Gesamtverschuldung (brutto, % des BIP)	**66,1**	**64,3**	**63,7**

Quelle: IWF, World Economic Outlook Database, April 2024.

*) Prognose, Stand Juni 2024

Handelspartner Deutschlands **Jahr: 2023**

Die Schweiz lag in der Rangliste der Exporte aus Sicht Deutschlands auf Rang 9, hinsichtlich der Importe auf Rang 10 und insgesamt gesehen auf Rang 8 (Umsatz). Das Vereinigte Königreich und Norwegen sind neu nicht mehr unter den zwölf grössten Importländern, stattdessen haben sich Spanien und Ungarn in die Rangliste der Importländer eingereiht.

Platz	Land	Exporte *des Gastlandes* (Mio. €)	Anteil[107]	Veränderung zum Vorjahr	Platz	Land	Importe *des Gastlandes* (Mio. €)	Anteil	Veränderung zum Vorjahr
1	USA	157’907	9,9 %	1,1 %	**1**	China	157’101	11,5 %	- 18,7 %
2	Frankreich	120’141	7,6 %	1,7 %	**2**	Niederlande	104’896	7,7 %	- 8,6 %
3	Niederlande	115’416	7,3 %	2,7 %	**3**	USA	94’635	6,9 %	1,4 %
4	China	97’312	6,1 %	- 8,8 %	**4**	Polen	81’679	6,0 %	4,0 %
5	Polen	91’964	5,8 %	- 0,7 %	**5**	Italien	72’204	5,3 %	- 1,4 %
6	Italien	87’237	5,5 %	- 2,1 %	**6**	Frankreich	69’831	5,1 %	- 0,1 %
7	Österreich	81’968	5,1 %	- 9,2 %	**7**	Tschechien	60’984	4,5 %	3,6 %
8	Vereinigtes Königreich	78’461	4,9 %	6,4 %	**8**	Österreich	54’596	4,0 %	- 6,1 %
9	*Schweiz*	*66’569*	*4,2 %*	*- 5,7 %*	**9**	Belgien	53’235	3,9 %	- 15,5 %
10	Belgien	62’402	3,9 %	- 0,9 %	**10**	*Schweiz*	*51’820*	*3,8 %*	*- 7,0 %*
11	Spanien	54’521	3,4 %	9,1 %	**11**	Spanien*	39’222	2,9 %	3,6 %
12	Tschechien	53’984	3,4 %	- 3,3 %	**12**	Ungarn*	37’299	2,7 %	9,3 %
	Total	**1'589’953**	**100 %**	**- 0,3 %**		**Total**	**1'365’799**	**100 %**	**- 9,3 %**

Quellen:

Statistisches Bundesamt Destatis, Rangfolge der Handelspartner im Aussenhandel der Bundesrepublik Deutschland, vorläufige Ergebnisse für 2023, Stand 17. Mai 2024 (Exceldatei).

Statistisches Bundesamt Destatis, Rangfolge der Handelspartner im Aussenhandel der Bundesrepublik Deutschland, vorläufige Ergebnisse für 2023, Stand 17. Mai 2024.

Statistisches Bundesamt Destatis, Gesamtentwicklung des deutschen Aussenhandels von 1950 bis 2023, vorläufige Ergebnisse, Stand 17. Mai 2024.

Statistisches Bundesamt Destatis, Genesis Online Datenbank, Aus- und Einfuhr (Aussenhandel): Deutschland, Jahre, Länder, vorläufige Ergebnisse für 2023, Stand 17. Mai 2024.

[107] Anteil am Exportvolumen insgesamt

Bilateraler Handel zwischen der Schweiz und Deutschland

	Export (Mio. CHF)	*Veränderung (%)*	**Import** (Mio. CHF)	*Veränderung (%)*	**Saldo** (in Mio. CHF)	**Volumen** (in Mio. CHF)
2018	47'251	4,6	56'566	3,7	- 9'315	103'817
2019	47'685	0,9	57'191	1,1	- 9'506	104'876
2020	46'081	- 3,4	53'249	- 6,9	- 7'168	99'330
2021	50'613	9,8	57'134	7,3	- 6'521	107'747
2022	**51'030**	**0,8**	**66'739**	**16,8**	**- 15'709**	**117'769**
*(Total 1)**	(43'723)	*(- 1,0)*	(64'227)	*(16,5)*	(- 20'504)	(107'950)
2023	**46'041**	**- 9,8**	**59'706**	**- 10,5**	**- 13'665**	**105'747**
*(Total 1)**	(42'598)	(- 2,6)	(56'302)	(- 12,3)	(- 13'704)	(98'900)

*) Total «Konjunktursicht» (Total 1): ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten

Exporte der Schweiz nach Deutschland	**2022** (% des Totals)	**2023** (% des Totals)
1. Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	32,0	35,1
2. Maschinen, Apparate, Elektronik	15,1	17,0
3. Metalle	10,5	10,3
4. Präzisionsinstrumente, Uhren, Bijouterie	9,4	10,3
5. Edelmetalle	14,0	7,2

Importe	**2022** (% des Totals)	**2023** (% des Totals)
1. Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	22,6	22,2
2. Maschinen, Apparate, Elektronik	14,5	16,6
3. Fahrzeuge	9,7	12,3
4. Metalle	10,7	10,6
5. Energieträger	15,5	8,1

Quelle:

Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG): Plattform Swiss-Impex, Gesamttotal (Total 2): mit Gold in Barren und anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten, Abfragedatum: 3. Juni 2024.

Hauptinvestoren in Deutschland, nach Land Jahr: 2022

Platz	Land	Direktinvestitionen (Mio. €, Bestand)	Anteil	Veränderung zum Vorjahr[108]	Flüsse im vergangenen Jahr (Mio. €)*
1	Luxemburg	131'094	19,2 %	+ 2,8 %	+ 759
2	Niederlande	131'033	19,2 %	+ 20,9 %	- 29'709
3	USA	73'100	10,7 %	+ 9,3 %	- 7'263
4	Vereinigtes Königreich	55'814	8,2 %	+ 37,7 %	+ 38'273
5	*Schweiz*	45'054	6,6 %	- 5,3 %	+ 6'067
6	Österreich	35'365	5,2 %	+ 2,4 %	+ 1'954
7	Italien	33'958	5,0 %	+ 21,5 %	- 227
8	Japan	30'403	4,5 %	+ 18,5 %	+ 192
9	Frankreich	27'347	4,0 %	+ 1,0 %	+ 2'857
10	Belgien	14'198	2,1 %	+ 11,4 %	+ 6'789
…	EU-Länder (27)	417'181	61,2 %	+ +9,6 %	- 24'019
	Total (alle Länder)	681'121	100,0 %	+ 10,7 %	+ 14'975

Quellen:

Deutsche Bundesbank, Direktinvestitionsstatistiken, Aktualisierte Ausgabe, Statistische Fachreihe, Mai 2024, Bestandsangaben über Direktinvestitionen nach dem Erweiterten Richtungsprinzip, Tabelle 2 b) Ausländische Direktinvestitionen im Inland nach einzelnen Kapitalgeberländern, ab Seite 94; Unmittelbare und mittelbare ausländische Direktinvestitionen im Inland (konsolidiert) in Mio. €, unmittelbare und mittelbare Direktinvestitionsbestände (saldiert). Abfragedatum: 31. Mai 2024.

Deutsche Bundesbank, Direktinvestitionsstatistiken, Aktualisierte Ausgabe, Statistische Fachreiche, April 2024, Flüsse: Transaktionswerte zu Direktinvestitionen (nach Forderungen und Verbindlichkeiten) - Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen im Ausland (insgesamt), ab Seite 23; Berichtsjahr 2023. Abfragedatum: 31. Mai 2024.

Vgl. auch Bundesbank (2024): German foreign direct investment in 2022/2023

*) im Berichtsjahr 2023

[108] Die Vorjahresveränderung bezieht sich auf den Bestand der Direktinvestitionen und wird wie folgt berechnet: Wert (2022) – Wert (2021) / Wert (2021).